



A P O T H E K E R H A U S

20148 HAMBURG · ALTE RABENSTR. 11A · TEL. (040) 44 80 48 0 · FAX (040) 44 38 68

APOTHEKERKAMMER HAMBURG · HAMBURGER APOTHEKERVEREIN E.V.

PRESSEMITTEILUNG

9. August 2007

Hamburger Apotheker warnen vor Rauschdrogen aus Wald und Garten

Immer wieder gibt es Medienberichte über Vergiftungen Jugendlicher und junger Erwachsener mit natürlichen Rauschdrogen. Dabei spielen nicht nur so genannte „Magic Mushrooms“ oder Mescaline aus dem Peyotl-Kaktus – beides von den Indianern Lateinamerikas zu Kultzwecken verwendet und in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend nach Europa „importiert“ – eine Rolle. Auch hierzulande wachsen Pflanzen und Pilze mit halluzinogener Wirkung. Ob Engelstropf, Stechapfel, Tollkirsche oder Fliegenpilz - der Konsum solcher Naturdrogen nimmt stetig zu. Die Experimentierfreude wächst in einem besorgniserregenden Ausmaß. Erst Anfang dieser Woche hat die Bundesregierung vor der Verwendung von Zaubersalbei (*Salvia divinorum*) als Rauschdroge gewarnt.

„Der Konsum von Rauschdrogen wie zum Beispiel dem Zaubersalbei kann Depressionen und Angstzustände auslösen sowie zu Psychosen führen“, warnt der Präsident der Apothekerkammer Hamburg, Rainer Töbing. „Halluzinogene Pilze und Pflanzen werden oft ohne Kenntnisse darüber verwendet, welche Effekte die enthaltenen Substanzen auf den Körper haben können“, so Töbing weiter. Schnell könne es bei Überdosierungen zu Bauchschmerzen, Übelkeit und Erbrechen kommen. Gefährlich seien jedoch lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen. „Die Langzeitfolgen des Drogenkonsums sind bisher nicht vollständig bekannt“, unterstreicht Töbing.

Die Hamburger Apotheker registrieren schon seit geraumer Zeit den zunehmend sorgloseren Umgang mit Naturdrogen als Rauschsubstanzen. „Vor allem unter Jugendlichen sind diese vermeintlich harmlosen Stoffe weit verbreitet“, sagt Dr. Jörn Graue, Vorsitzender des Hamburger Apothekervereins e.V. „Viele Konsumenten experimentieren mit Pflanzen und Pilzen in dem Glauben, dass deren Verzehr besser kontrollier- und steuerbar sei als der von synthetischen Drogen. Aber der Gehalt halluzinogener Stoffe in den Pflanzen kann stark variieren“, so Graue weiter. „Abhängig vom Standort, dem Boden und den äußeren Bedingungen wie Licht und Wasser kann die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe stark schwanken. Daher sind gefährliche Überdosierungen nicht selten.“

In der öffentlichen Wahrnehmung sind natürliche Rauschdrogen noch nicht so präsent wie synthetische Drogen. So gibt es für letztere beispielsweise Entzugskuren unter medizinischer Aufsicht. Die Hamburger Apotheker fordern die Politik auf, diese Problematik stärker ins Bewusstsein zu rücken und zur Aufklärung über die davon ausgehenden Gefahren beizutragen.

Ansprechpartner: Dr. Reinhard Hanpft, Tel. 040 - 44 80 48-30

Hinweis an die Redaktion: Die Apothekerkammer Hamburg ist die Berufsorganisation aller Apotheker in der Freien und Hansestadt Hamburg. Der Hamburger Apothekerverein e.V. ist der Verband der selbstständigen Apothekenleiter in Hamburg.